



ARBEITSMARKTPROGRAMM :: 2026 STARK DURCH VIELFALT



Kommunales
Jobcenter
Hamm AöR

Einleitung

Vorwort des Oberbürgermeisters	2
Vorwort des Vorstands	3
Menschen im Bürgergeldbezug – Vielfalt verstehen	4

Zahlen, Daten, Fakten

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte im SGB II	6
Vielfalt der Messinstrumente – Erfolge sichtbar machen	8
Leistungsrechtliche Vielfalt	10

Im Fokus: Zuwanderung

Abteilung Zuwanderung – Vielfalt stärken	12
Vielfalt der Netzwerke	18
Was uns antreibt	20
Menschen im SGB II	24
Beispiele gelungener beruflicher Integrationspraxis	26
Zuwanderung als Chance	30



Liebe Leser:innen,

Vielfalt ist eine der großen Stärken unserer Stadt Hamm: Zwischen Bergbau-Erbe und Hochschulen, großstädtischer Industrie und dörflicher Nähe machen Bürger:innen aus mehr als 120 Nationen Hamm zu einer bunten, starken und lebenswerten Stadt. Vielfalt prägt in besonderer Weise auch die Arbeit des Jobcenters Hamm. Hinter jedem Anliegen, mit dem Menschen sich an das Jobcenter wenden, steht eine persönliche Geschichte – und keine dieser Geschichten gleicht der anderen.

Alleinerziehende Eltern stehen vor ganz anderen Hürden als Menschen, die erst seit kurzer Zeit in Deutschland leben. Junge Erwachsene suchen Orientierung für Ausbildung und Beruf, während andere Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen benötigen. Gerade diese Vielfalt macht die Arbeit des Jobcenters anspruchsvoll und zugleich so wertvoll.

Dass das Jobcenter dieser Vielfalt an Aufgaben und Menschen gerecht werden kann, liegt insbesondere an seinen

engagierten Mitarbeitenden und an den starken Netzwerken in unserer Stadt. Gemeinsam gelingt es den Beteiligten, Menschen individuell zu unterstützen, Chancen zu eröffnen und Wege in Arbeit und Teilhabe zu ebnet.

Die Vielfalt in Hamm eröffnet neue Möglichkeiten, macht unsere Gesellschaft widerstandsfähiger und bringt uns gemeinsam voran. Das Arbeitsmarktprogramm 2026 macht sichtbar, wie das Jobcenter Hamm diese Vielfalt annimmt und gestaltet. Es bietet einen Rückblick auf das vergangene Jahr und richtet zugleich den Blick nach vorn.

Mein Dank gilt allen Beteiligten, die jeden Tag ihren Beitrag zum guten Gelingen der Unterstützung von Menschen auf dem Arbeitsmarkt leisten. Ich wünsche den Leser:innen eine anregende Lektüre und viele interessante Einblicke in die Arbeit des Jobcenters Hamm.

Marc Herter
Oberbürgermeister der Stadt Hamm

Sehr geehrte Leser:innen und Interessierte,
das Kommunale Jobcenter der Stadt Hamm ist inzwischen seit 20 Jahren verlässlicher Garant für die Unterstützung und Beratung von hilfebedürftigen Menschen im Bezug von Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II) in Hamm.

Während dieser Jahre hat sich unser Jobcenter stetig verändert. Dies geschah nicht nur, um die gesetzlich festgelegten Anforderungen zu erfüllen, sondern auch, um die wirksame Unterstützung für die Menschen, die wir betreuen und beraten, sicherzustellen. Im Zuge gesellschaftlicher Veränderungsprozesse hat sich auch unsere Organisation im Laufe der vergangenen Jahre immer wieder angepasst. Denn eine Organisation muss flexibel und wandlungsfähig sein, um langfristig leistungsfähig zu bleiben und ihre Aufgaben gut erfüllen zu können.

Damit das gut gelingt, sind flexible und motivierte Mitarbeitende eine essenzielle Voraussetzung und unsere verlässliche Basis, auf die wir bauen können. Unser vielfältiges und fachlich vielseitiges Team sorgt Tag für Tag dafür, dass hilfebedürftige Menschen in Hamm finanzielle Unterstützung erhalten. Und die Kolleg:innen kümmern sich vor allem darum, dass diese Menschen möglichst schnell wieder ein eigenständiges, finanziell vom Jobcenter unabhängiges Leben führen können. Dies gelingt durch Empathie, gute Beratung, passgenaue Unterstützung und das Wissen um individuelle menschliche Bedürfnisse. Wir müssen gut zuhören und manchmal auch zwischen den Zeilen erkennen können, was die Menschen wirklich bewegt.

Was viele Lesende sich wahrscheinlich nicht vorstellen können: Auch im Jobcenter Hamm »menschelt« es. Strategien nach »Schema F« und einem für alle Kund:innen gleichen Muster werden niemals funktionieren. Deshalb haben wir uns in zielgruppenorientierten Teams organisiert. Ein alleinstehender und gesundheitlich angeschlagener Mann hat andere Anforderungen an eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt als eine alleinerziehende Mutter mit vier Kindern oder ein geflüchteter Mensch mit zunächst nur geringen Sprachkenntnissen. Es gilt, für die unterschiedlichen Lebenslagen der Menschen, die unsere Hilfe benötigen, die richtigen Strategien zu finden. Auch familiäre Konstellationen und das soziale Umfeld müssen hierbei berücksichtigt werden, damit die Integration in den Job oder die Ausbildung nachhaltig funktioniert. Und nicht zuletzt nutzen wir auch unser großes Netzwerk in Hamm. Zu vielen Personen mit Expertise in unserem Kooperationsnetzwerk haben wir gute und vertrauensvolle



Arbeitsbeziehungen aufgebaut. Diese hilfreichen Kooperationen leben wir zum Wohle unserer Kund:innen, die von kurzen Wegen zu weiterführenden Hilfen oder Unterstützungsmöglichkeiten profitieren.

Unsere Arbeit lebt von der täglichen Vielfalt der Aufgaben, aber auch von der Vielfalt der Menschen, die zusammen und miteinander arbeiten. Viele Teammitglieder sagen uns, dass sie die Arbeit in unserem Jobcenter mögen, weil es nie langweilig wird.

Im diesjährigen Arbeitsmarktprogramm möchten wir Sie daher mitnehmen auf eine Entdeckungstour: Wir möchten Ihnen unsere Arbeit in ihrer Vielfalt und Vielseitigkeit näherbringen. Wir sind sicher, dass wir Sie an der einen oder anderen Stelle überraschen können, denn unsere Arbeit besteht nicht nur aus »Leistungen auszahlen« und »Jobs vermitteln«. Hinter unseren guten Jahresergebnissen steckt – neben Motivation, Herzblut und dem großen Engagement unseres Teams – viel mehr. Lassen Sie sich bei der Lektüre überraschen.

Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß beim Lesen.
Dr. Britta Obszerninks, Reinhard Fohrmann

Menschen im Bürgergeldbezug – Vielfalt verstehen

Um den vielfältigen Bedürfnissen unserer Kund:innen gerecht zu werden, folgen wir einem Zielgruppenansatz. So können wir sicherstellen, dass jede Zielgruppe genau die Unterstützung erhält, die sie benötigt.

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte

- Personen im erwerbsfähigen Alter (15 Jahre bis unter Renteneintrittsalter)
- Fokus auf Arbeitsvermittlung, Qualifizierung und Förderung der Erwerbsaufnahme

Erwerbsgeminderte und gesundheitlich eingeschränkte Personen

- Fokus auf Rehabilitation und Gesundheit, ggf. Rentenberatung

Alleinerziehende

- Besonderer Beratungsbedarf bei Kinderbetreuung und Mehrbedarfen
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Familien mit Kindern

- Beratung u.a. zu Leistungen für Kinder und Kindererziehung
- Übergang Schule – Beruf

Migrant:innen und Geflüchtete

- Zusätzliche Beratung zu Integrationskursen, Anerkennung ausländischer Abschlüsse, Aufenthaltsstatus

Langzeitarbeitslose und Langzeitleistungsbeziehende

- Fokus auf intensive Eingliederungsmaßnahmen, psychosoziale Betreuung

Ältere Leistungsberechtigte (nahe Rentenalter)

- Beratung zu Rentenansprüchen und Übergangsregelungen



Menschen mit sozialen Problemlagen

- Personen, die zusätzlich zur Arbeitslosigkeit mit sozialen Herausforderungen kämpfen (z. B. Wohnungslosigkeit, Sucht, Schulden)
- Bedarf an sozialer Beratung und Vernetzung mit Hilfsangeboten

Jugendliche und junge Erwachsene

- Leistungsberechtigte unter 25 Jahren
- Beratung zu Ausbildung, Schulabschluss, Berufsorientierung, ggf. Übergangmanagement

Alleinstehende

- Beratung zu gesundheitlichen Herausforderungen
- Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe

Selbstständige

- Beratung zur Selbstständigkeit

Erwerbs- und Einkommensaufstocker

- Fokus auf bedarfsdeckende Integration in Arbeit

Menschen ohne schulische und/oder berufliche Qualifikation

- Zusätzliche Beratung zu Möglichkeiten der Qualifizierung

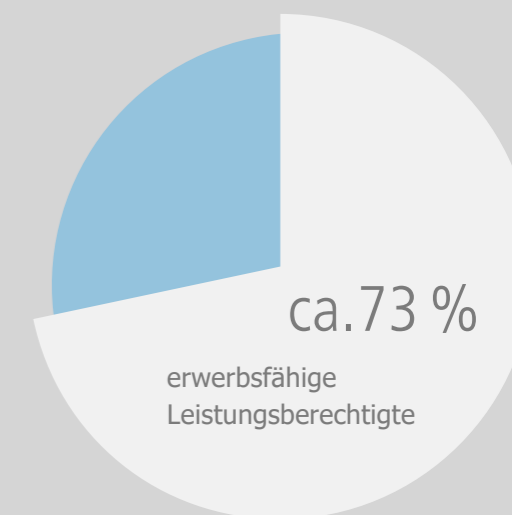
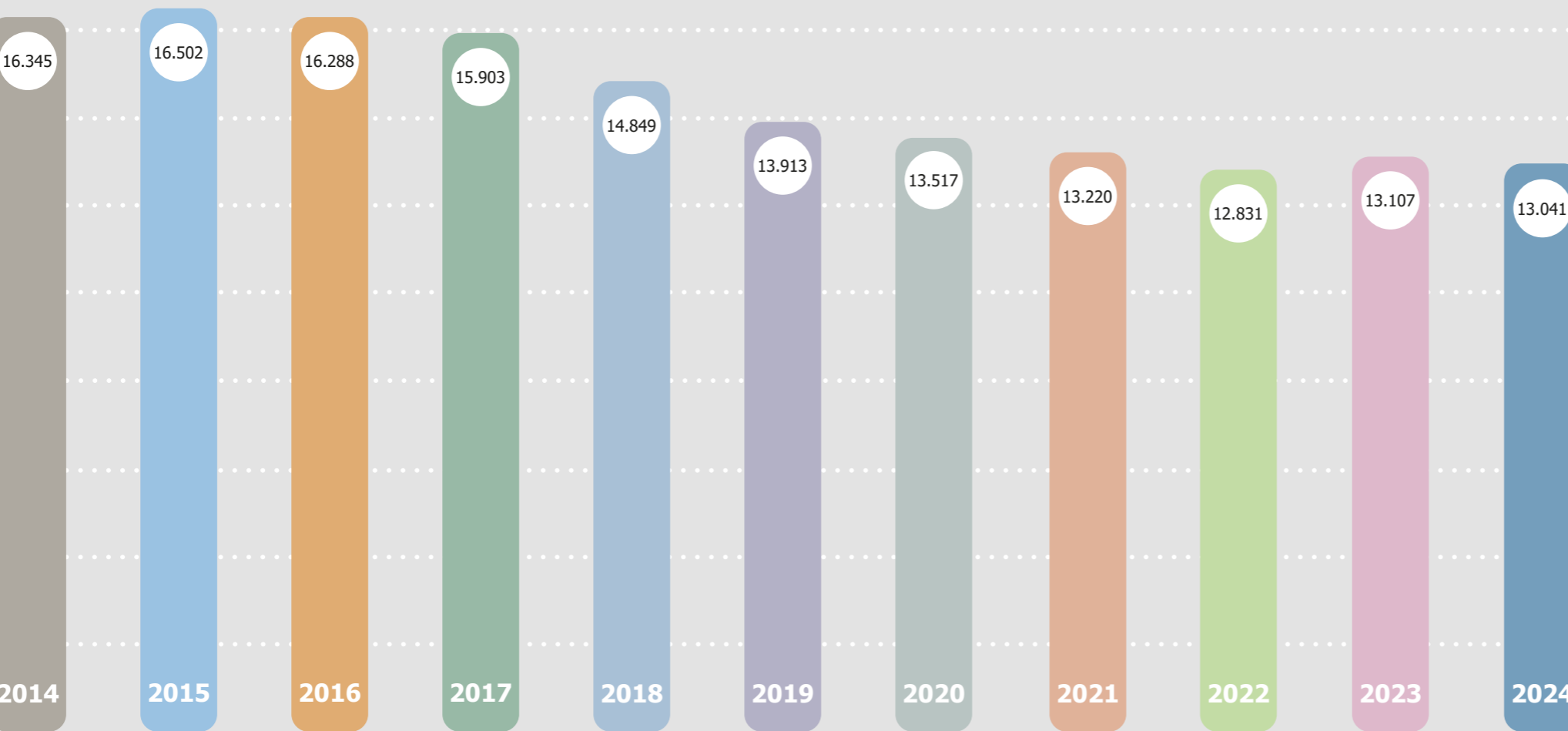
Kinder

- Als Teil von Familien und Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften haben Kinder einen besonderen Fokus in der Beratung

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte im SGB II-Leistungsbezug

In den vergangenen zehn Jahren ist die Anzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) im SGB II in Hamm stark rückläufig. Von 2014 bis 2024 sind ca. 20 Prozent weniger ELB zu verzeichnen.

Mitte des Jahres 2022 gab es einen größeren Anstieg der ELB. Seit Juni 2022 werden die Geflüchteten aus der Ukraine durch das Kommunale Jobcenter Hamm betreut. Dennoch liegt der Jahresdurchschnitt 2022 unter dem Niveau von 2021. Im Jahr 2023 ist erstmals seit 2015 ein Anstieg der ELB zu verzeichnen. In 2024 sind die ELB aber bereits wieder rückläufig.



Wer sind erwerbsfähige Leistungsberechtigte?

Nicht alle Personen, die Leistungen nach dem SGB II erhalten, sind erwerbsfähig. 2024 waren in Hamm 73 Prozent der Leistungsberechtigten auch erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB). Diese Unterscheidung ist wichtig, weil nur ELB in Arbeit vermittelt werden können. Definiert wird dieser Status beispielsweise durch das Alter (zwischen 15 Jahren und dem Renteneintrittsalter) und durch die Voraussetzung, mindestens drei Stunden täglich arbeiten zu können, also nicht aus gesundheitlichen Gründen stark eingeschränkt zu sein.



Vielfalt der Messinstrumente – Erfolge sichtbar machen

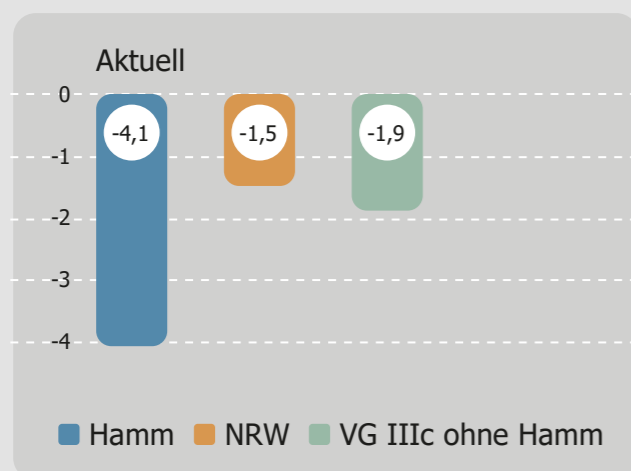
Vielfalt zeigt sich nicht nur bei den Menschen, die das Jobcenter Hamm betreut, sondern auch in den Instrumenten, mit denen wir unsere Arbeit sichtbar und vergleichbar machen. Um die Leistungsfähigkeit der Jobcenter bundesweit zu messen, schreibt § 48a SGB II die Erhebung bestimmter Daten vor. Diese Daten bilden die Grundlage dafür, Entwicklungen nachvollziehbar darzustellen und unsere Arbeit transparent zu machen.

Im Jobcenter Hamm greifen wir dafür auf eine Vielzahl von Kennzahlen und Messgrößen zurück. Sie geben Aufschluss über unterschiedliche Aspekte unserer Arbeit. Dazu gehören etwa die Vermittlung in Beschäftigung, die

Inanspruchnahme von Leistungen oder die Unterstützung bei besonderen Problemlagen. Hinter jeder Kennzahl stehen jedoch Menschen mit ihren individuellen Lebenssituationen. Zahlen sind deshalb nie bloß Statistik, sondern Ausdruck konkreter Erfahrungen und Entwicklungen.

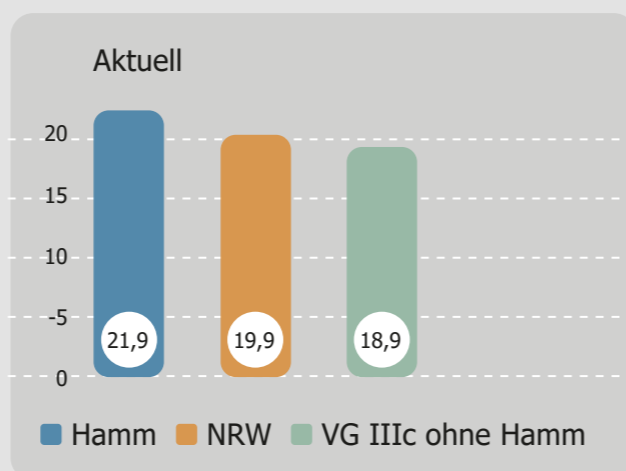
In diesem Kapitel stellen wir ausgewählte Kennzahlen vor, erläutern ihre Berechnung und zeigen anhand aktueller Daten und Grafiken, wie sich Entwicklungen darstellen lassen. Damit schaffen wir eine transparente Grundlage, um die Arbeit des Jobcenters Hamm im Jahr 2025 einzuordnen.

Veränderung der Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten



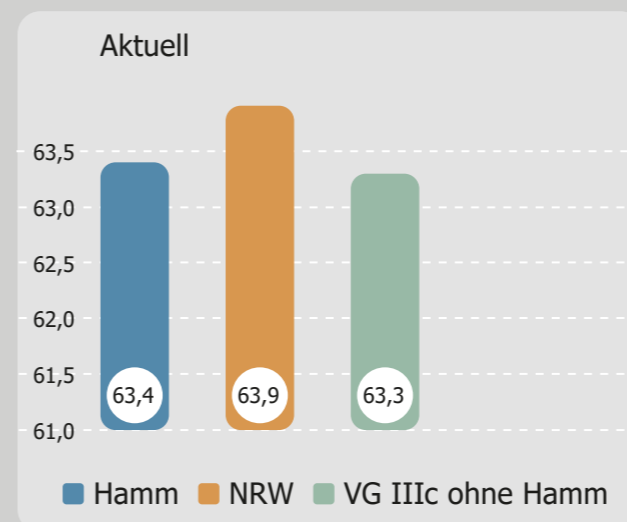
Ziel dieser Kennzahl ist es, den Gesichtspunkt der vollständigen Beendigung der Hilfebedürftigkeit abzubilden. Dafür wird die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) im Bezugsmonat durch die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Bezugsmonat des Vorjahres geteilt. Ein negativer Wert zeigt an, dass sich die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Betrachtungszeitraum im Vergleich zum Vorjahreszeitraum reduziert hat. Die Hilfebedürftigkeit ist also dementsprechend zurückgegangen.

Integrationsquote



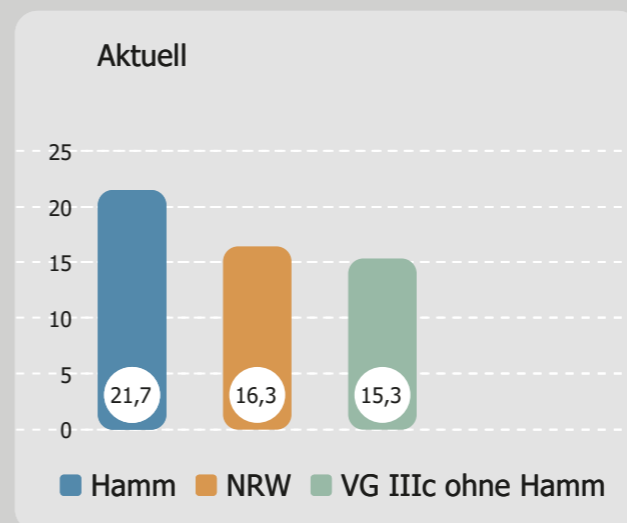
Die Integrationsquote berechnet sich aus der Summe der Integrationen in Arbeit, Ausbildung und Selbstständigkeit in den vergangenen zwölf Monaten, geteilt durch den durchschnittlichen Bestand der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in den vergangenen zwölf Monaten. Ziel dieser Kennzahl ist es, die Veränderung der Integration in Erwerbstätigkeit abzubilden und mit anderen Jobcentern vergleichbar zu machen.

Kontinuierliche Beschäftigung nach Integration



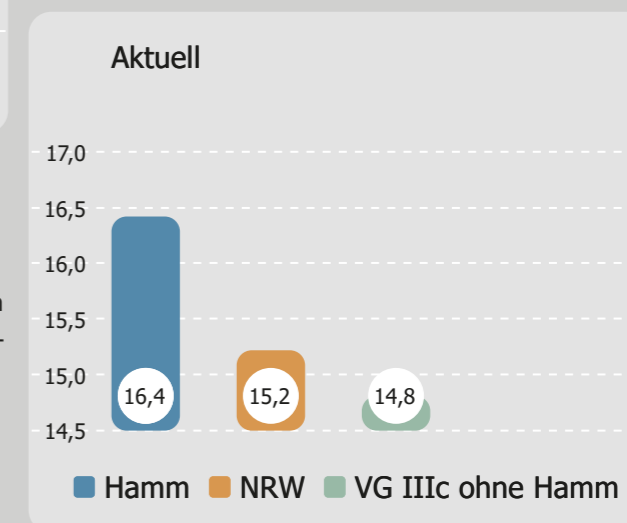
Die Quote der kontinuierlichen Beschäftigung nach Integration ist ein Konzept, das die Dauerhaftigkeit der Beschäftigung nach Integration in Erwerbstätigkeit abbilden soll. Dabei gilt eine Beschäftigung als kontinuierlich, wenn eine Person in jedem der sechs auf die Integration folgenden Monate sozialversicherungspflichtig beschäftigt ist. Für die Berechnung wird die Summe der kontinuierlichen Beschäftigungen nach Integration in den vergangenen zwölf Monaten geteilt durch die Summe der Integrationen in den vergangenen zwölf Monaten.

Integrationsquote Alleinerziehende



Die Integrationsquote der Alleinerziehenden ist eine gruppenspezifische Quote, die eingeführt wurde, da diese Gruppe besonders häufig von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende abhängig ist. Berechnet wird dabei die Summe der Integrationen Alleinerziehender in den vergangenen zwölf Monaten geteilt durch den durchschnittlichen Bestand der alleinerziehenden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in den vergangenen zwölf Monaten.

Integrationsquote Langzeitleistungsbeziehende



Auch diese Kennzahl beschreibt die Integrationsquote einer bestimmten Gruppe, nämlich der Langzeitleistungsbeziehenden (LZB). Ca. 70 Prozent aller erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in Hamm gelten als Langzeitleistungsbeziehende, da sie in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate erwerbsfähige Leistungsberechtigten waren. Die Kennzahl wird über die Summe der Integrationen von Langzeitleistungsbeziehenden in den vergangenen zwölf Monaten geteilt durch den durchschnittlichen Bestand der Langzeitleistungsbeziehenden in den vergangenen zwölf Monaten berechnet.

Leistungsrechtliche Vielfalt

Das Leistungsrecht im SGB II ist sehr komplex, weil zahlreiche Anspruchsvoraussetzungen, verschiedene Leistungsarten und umfangreiche Regeln zur Prüfung der Bedürftigkeit zu beachten sind.

Das SGB II regelt die Grundsicherung für erwerbsfähige Hilfebedürftige. Bei der Berechnung der Leistungen sind individuelle Lebenslagen wie Wohnkosten, Mehrbedarfe oder besondere Situationen, z. B. für Alleinerziehende, zu berücksichtigen.

Die Vielzahl an Ausnahmen, Freibeträgen und Sonderregelungen führt zu einem vielschichtigen System. Zudem gibt es viele Wechselwirkungen zu anderen Sozialleistungen und Gesetzesänderungen (allein das SGB II wurde seit Inkrafttreten weit über 100 Mal geändert), die das System ständig anpassen und komplexer machen.



Abteilung Zuwanderung – Vielfalt stärken

Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund, die Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II in Hamm beziehen, ist durch die Fluchtbewegung aus der Ukraine seit dem Jahr 2022 noch einmal gestiegen.

Im Jahr 2024 erfolgte die Zusammenlegung der drei spezialisierten Teams »Integration Point« (geflüchtete Menschen aus Syrien, Afghanistan, Iran, Irak und Eritrea), des Teams »Ukraine« und des Teams »EU-Zuwanderung« in eine Abteilung. Diese organisatorische Umstrukturierung hat sich bereits in der Praxis bewährt.

Auch wenn sich hinter dem Begriff »Zuwanderung« ganz unterschiedliche Personengruppen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und individuellen Erfahrungen verbergen, lassen sich doch Parallelen in den Zielsetzungen und Handlungsstrategien der drei Teams erkennen, die durch die enge Zusammenarbeit

innerhalb der Abteilung »Zuwanderung« entwickelt und effizienter im Sinne der Zielgruppen umgesetzt werden können.

Die nachhaltige Integration in eine Beschäftigung, die den zugewanderten Menschen ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben ermöglicht, ist dabei für alle Teams das oberste Ziel.

Integration Point

Seit 2015 ist der »Integration Point« in Hamm die zentrale Anlaufstelle für geflüchtete Menschen aus Syrien, Afghanistan, Iran, Irak und Eritrea.

Die Integrationserfolge der letzten Jahre bestätigen, wie wichtig es war, spezialisierte Teams, bestehend aus integrativen und leistungsrechtlich versierten Mitarbeitenden

zu bilden. Aufenthaltsrechtliche Fragestellungen und politische Entwicklungen beeinflussen die Arbeit und erfordern es, Fachwissen zu bündeln und flexibel auf sich ändernde Rahmenbedingungen zu reagieren.

Neben der beruflichen Integration der Geflüchteten bildet die berufliche Qualifizierung und Weiterbildung einen der Schwerpunkte der integrativen Arbeit.

Lag der Fokus zunächst auf Familien mit Kindern, wird im Jahr 2026 ein besonderes Augenmerk auf die Zielgruppe der alleinstehenden Männer und Frauen gelegt, die oftmals ohne ihre Familien geflohen sind und Schwierigkeiten haben, in Hamm soziale Kontakte aufzubauen und Anschluss an die Aufnahmegesellschaft zu finden.

Gezielte Beratung und auf die Zielgruppe ausgerichtete Angebote sollen dazu beitragen, neben der beruflichen Integration auch die gesellschaftliche Teilhabe der Menschen zu steigern.

Integration durch gezielte Förderung: Zuwanderung aus dem europäischen Ausland als Chance für Hamm

Die Zuwanderung aus dem europäischen Ausland ist für die Stadt Hamm ein wichtiger Bestandteil des demografischen und wirtschaftlichen Wandels. Viele Zugewanderte nehmen eine Beschäftigung auf, die oft noch nicht existenzsichernd ist. Hier liegt unsere Chance, durch gezielte Unterstützung nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt zu fördern.

Ein Grundprinzip der Europäischen Union ist die Freizügigkeit der Beschäftigten. Dies bedeutet, dass Menschen aus EU-Staaten unkompliziert nach Deutschland kommen und in Deutschland arbeiten können. Das Kommunale Jobcenter Hamm hat sein Angebot für Zugewanderte aus Südosteuropa (Bulgarien, Rumänien) daher auf das gesamte europäische Ausland ausgedehnt: Mit der Einrichtung eines spezialisierten Teams und der damit verbundenen Organisation in Tandembüros bieten wir umfassende Beratung und Betreuung »aus einer Hand«, die sowohl integrative als auch leistungsrechtliche Fragen abdeckt.

Dank dieser spezialisierten Betreuung und in enger Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Mitwirkenden im Kooperationsnetzwerk gelingt es zunehmend, die Teilhabe am Arbeitsmarkt zu stärken. Schlüssel zum Erfolg sind dabei vor allem:

- ➔ das Erlernen der deutschen Sprache,
- ➔ die Anerkennung von Qualifikationen,
- ➔ die Förderung beruflicher Qualifizierungen,
- ➔ die Vermittlung von Zusatzkompetenzen und praktische Unterstützung, wie beispielsweise der Erwerb eines Führerscheins.

Die Arbeit mit dieser Zielgruppe ist anspruchsvoll. Gesetzliche Vorgaben und das EU-Freizügigkeitsrecht schaffen klare Rahmenbedingungen. Beispielsweise sind Zugewanderte in den ersten drei Monaten ihres Aufenthalts grundsätzlich vom Leistungsbezug nach dem Sozialgesetzbuch II ausgeschlossen – es sei denn, sie sind bereits erwerbstätig. Deshalb ist eine enge und kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Amt für Integration und weiteren städtischen Netzwerkpartnern entscheidend.

In den letzten drei Jahren haben wir diese Kooperation deutlich intensiviert. Beispielsweise wurden hier gemeinsame Sprechstunden in unserem Hause installiert und etabliert. So konnten wir nicht nur die nachhaltige Integration der Zugewanderten in den Arbeitsmarkt deutlich verbessern, sondern auch Fälle von sozialwidrigem Verhalten frühzeitig erkennen und begleiten. Wo notwendig, führt das Amt für Integration Maßnahmen durch, um geltendes Recht durchzusetzen. Zudem wird die Konzeption des Sachgebietes »Zuwanderung EU« nicht nur in Nordrhein-Westfalen, sondern auch über die Landesgrenzen hinaus gerne als »best practice« für gelungene Integrationsarbeit von zugewanderten Familien genannt. Fachkräfte aus Großstädten mit enormer Dichte von Zugewanderten – beispielsweise Duisburg und Krefeld – haben bereits bei uns im Hause hospitiert.



Als familienfreundliche Stadt ist uns besonders die Existenzsicherung der Familien Zugewanderter ein Herzensanliegen. Kindern und Jugendlichen bieten wir Perspektiven durch Schulbildung und berufliche Qualifikation.

Um Schulabsentismus vorzubeugen, setzen wir auf Aufklärungs- und Informationsangebote für Eltern. In Gruppenveranstaltungen wird daher die Wichtigkeit des Schulbesuchs in Deutschland herausgearbeitet. Enge Kooperationen mit dem Amt für schulische Bildung sowie den Schulsozialarbeiter:innen, zum Beispiel durch erfolgreich etablierte gemeinsame Sprechstunden, sensibilisieren die Elternschaft nachhaltig.

Mit diesem ganzheitlichen Ansatz trägt das Kommunale Jobcenter Hamm aktiv dazu bei, die Chancen von Zugewanderten zu verbessern, den sozialen Zusammenhalt zu stärken und die wirtschaftliche Entwicklung in Hamm nachhaltig zu fördern.

Informationsveranstaltungen als wichtiger Baustein zur Integration ukrainischer Geflüchteter in den Arbeitsmarkt

Die Integration dieser Zielgruppe aus der Ukraine in den Arbeitsmarkt hat im Jahr 2025 eine hohe Bedeutung. Das Team »Ukraine« im Kommunalen Jobcenter Hamm unterstützt die geflüchteten Menschen dabei mit individuell zugeschnittenen Beratungen in Einzelgesprächen nach Terminvereinbarung sowie durch offene Sprechzeiten zur Klärung dringender Anliegen. Durch diese Beratungsangebote kann der weiterhin hohe Informationsbedarf der geflüchteten Menschen aus der Ukraine effektiv gedeckt werden.

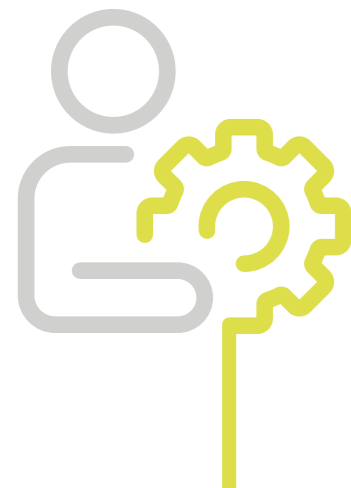
Ein weiterer wesentlicher Erfolgsfaktor für die gelungene Integration in Ausbildung und Arbeit ist die enge Zusammenarbeit mit internen und externen Netzwerkpartnern. Gemeinsam wird daran gearbeitet, individuelle Strategien und Angebote zu entwickeln, um die Geflüchteten nachhaltig in den deutschen Arbeitsmarkt zu integrieren.

Bewährt haben sich zudem regelmäßige Informationsveranstaltungen zu aktuellen Themen und zielgruppenspezifischen Fragestellungen. Diese ermöglichen eine einheitliche und effiziente Wissensvermittlung an größere Personengruppen. Mithilfe von Präsentationen können komplexe Themen anschaulich und verständlich vermittelt werden.

Im Juli 2025 fanden zum Beispiel Veranstaltungen rund um das Thema »Offene Stellen in der Lagerlogistik« statt. Dabei wurden nicht nur Voraussetzungen und Vorteile der ausgeschriebenen Stellen vorgestellt, sondern auch erfolgreiche Integrationsbeispiele aus diesem Bereich. Ein Beispiel hierfür ist unter anderem ein ukrainischer Geflüchteter, der zunächst als Helfer in der Lagerwirtschaft bei einem international tätigen Unternehmen begann und mittlerweile zum Recruiter aufgestiegen ist.

Für den Spätsommer und Herbst sind weitere Informationsveranstaltungen geplant, unter anderem zum Thema »Zeitarbeit«. Ziel ist es, Vorbehalte abzubauen, die häufig auf negativen Erfahrungen im Heimatland basieren. Die Situation in der Zeitarbeit in Deutschland unterscheidet sich deutlich von den Bedingungen in der Ukraine und bietet vielfach bessere Chancen.

Das Team »Ukraine« im Kommunalen Jobcenter bleibt auch zukünftig offen und flexibel für neue Themen, um geflüchtete Menschen bestmöglich bei ihrem Weg in den deutschen Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu begleiten und zu unterstützen.

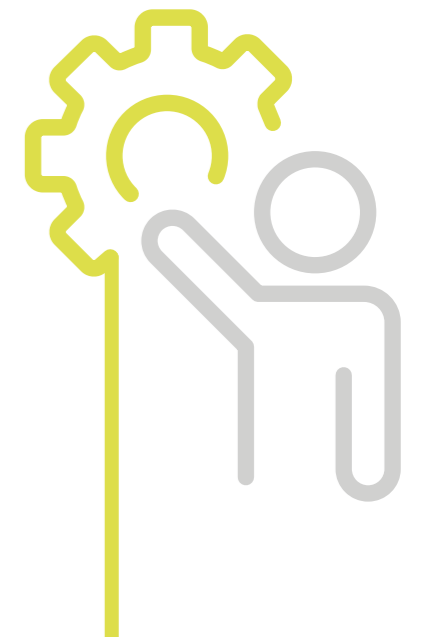


Zuwanderung bringt Vielfalt

Gesellschaftliche Vielfalt ist längst eine Tatsache, die das gesellschaftliche Leben entscheidend prägt. Zuwanderung führt zu einer vielfältigeren Gesellschaft und eine erfolgreiche Integration der zugewanderten Menschen sorgt dafür, dass diese Vielfalt gesellschaftlich gut eingebunden wird. Neben der sozialen Integration ist ein schneller und nachhaltiger Zugang zum Arbeitsmarkt in diesem Kontext einer der zentralen Schlüssel für gelungene Integration.

Dies gilt für alle erwerbsfähigen Menschen, unabhängig von Herkunft und Bildung, denn berufliche Integration ermöglicht nicht nur ein ökonomisch selbstbestimmtes Leben, das frei von staatlichen Transferleistungen und den damit verbundenen Abhängigkeiten ist. Arbeit bereichert, sie stiftet Sinn, bringt Austausch und Kommunikation und ist deshalb unabdingbare Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe.

Daher hat das Kommunale Jobcenter eine Schlüsselfunktion im Integrationsprozess, und das nicht nur, weil das Jobcenter das wirtschaftliche Überleben eines Teils der Zugewanderten gewährleistet. Die vielfältigen Angebote und Unterstützungsleistungen und nicht zuletzt die engmaschige Betreuung, die die zugewanderten Menschen im Jobcenter erfahren, bewirken entscheidende Fortschritte in Richtung einer gelungenen beruflichen und sozialen Integration.





Interkulturelle Öffnung – gelebte Vielfalt

Das Kommunale Jobcenter Hamm verfolgt die Strategie einer konsequenten interkulturellen Öffnung. Interkulturelle Öffnung ist ein dynamischer Prozess, der alle Ebenen einer Organisation betrifft, von den internen Strukturen über die Prozesse bis hin zu den angebotenen Dienstleistungen und deren Umsetzung. Sie erfordert die aktive Auseinandersetzung mit Vielfalt und eine ständige Reflexion der eigenen Haltung und Strukturen. Ziel ist es, eine inklusive Umgebung zu schaffen, in der Vielfalt als Bereicherung wahrgenommen und genutzt wird. In den letzten Jahren wurden im Prozess der interkulturellen Öffnung schon zahlreiche Erfolge erzielt:



Vielfalt der Angebote

- Die Anzahl der Mitarbeitenden mit Zuwanderungsgeschichte ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen.
- Informationsmaterialien werden in verschiedenen Sprachen zur Verfügung gestellt.
- Im Rahmen von Fortbildungen und Workshops werden die Mitarbeitenden für Vorurteile und Stereotype im Beratungskontext sensibilisiert.
- Bereichsübergreifende Teams aus Leistung und Integration für geflüchtete und zugewanderte Menschen (»Integration Point«, Team »Ukraine« und »EU-Zugewanderte«) wurden erfolgreich implementiert.
- Fortbildungen zur interkulturellen Öffnung und interkulturellen Beratungskompetenzen sind fester Bestandteil des KJC-Fortbildungsprogramms.
- Zielgerichtete Planung und Durchführung auf die Belange der Zugewanderten ausgerichtet, z. B. Kombinationsangebote aus Sprachförderung und betrieblicher Praxis.
- Kulturelle Hintergründe werden im Beratungskontext berücksichtigt.
- Für Frauen mit Zuwanderungsgeschichte wurden auf ihre spezifischen Bedarfe zugeschnittene Beratungsangebote entwickelt.

Die nachhaltige Integration in eine Beschäftigung, die den Zugewanderten ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben ermöglicht, ist das oberste Ziel. Die Beratungstätigkeit der Arbeitsvermittler:innen wird dabei durch Maßnahmenangebote unterstützt, die speziell auf die Zielgruppe zugeschnitten sind.

Über Heranführungs- und Vermittlungsmaßnahmen bis hin zu »Work-First«-Ansätzen und psychosozialer Beratung steht den zugewanderten Menschen ein vielfältiges Portfolio unterschiedlichster Integrationsangebote offen. Als besonders erfolgreich haben sich die Kombinationsprojekte aus Sprachförderung und betrieblicher Erprobung bzw. Qualifizierung erwiesen. In diesen Angeboten haben die Teilnehmenden die Chance, berufliche Erfahrungen zu sammeln, Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen und dabei ihre Sprache im beruflichen Alltag zu verbessern. Ebenfalls im Sinne der Zielgruppe werden Qualifikationsangebote, z. B. »Berufskraftfahrer:in und Sprache« und »Sprache und Pflege« genutzt, in denen die Teilnehmenden einen marktfähigen Beruf sowohl fachpraktisch als auch fachsprachlich erlernen. Die Ergebnisse zeigen, dass die Teilnehmenden im Anschluss an diese Angebote häufig nachhaltig und existenzsichernd integriert werden können. Im Zuge der zunehmenden Digitalisierung der meisten Branchen ist der Erwerb digitaler Kompetenzen in allen Maßnahmenangeboten als Zielsetzung obligatorisch.

Vielfalt der Netzwerke

Neben der beruflichen Integration bedarf es häufig weiterer vielfältiger Unterstützung für die unterschiedlichen Menschen im Leistungsbezug.

Neben finanziellen Leistungen ist gesellschaftliche Teilhabe an Kultur, Bildung, Sport und sozialen Nahbeziehungen ein elementarer Bestandteil des Integrationsprozesses in Arbeit und Ausbildung.

Das Kommunale Jobcenter (KJC) arbeitet in diesen Themenfeldern mit zahlreichen kommunalen Beteiligten zusammen und ist integraler Bestandteil des »Kommunalen Integrationsnetzwerks«.

→ Jugendamt

fallbezogene Zusammenarbeit, z. B. mit dem ASD, abgestimmtes Verfahren zur Überleitung der UMF in den SGB II-Leistungsbezug, Gremienarbeit

→ BAMF

regelmäßiger Austausch mit den zuständigen Regionalkoordinator:innen, Bedarfsmeldungen, Unterstützung bei der Neuregelung des Besetzungsverfahrens (Kufer)

→ IMPULS – die Wirtschaftsagentur

Unternehmensansprache, Planung und Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen, Lobbyarbeit für die Zielgruppe, gemeinsame PR

→ Sozialraumakteure

Stadtteilbüros und kommunale Koordination, Mitarbeit in Gremien und Arbeitsgruppen, Planung gemeinsamer Aktionen, Entwicklung von Handlungsstrategien

→ Vereine

Überleitung der Menschen je nach Interesse zu den Angeboten der Hammer Vereine

→ JuBA – Jugendberufsagentur Hamm

Zusammenarbeit im Übergang Schule-Beruf, Betreuung Jugendlicher und junger Erwachsener durch passgenaue Fördermöglichkeiten

→ Amt für Integration, Ausländer- und Flüchtlingsangelegenheiten

abgestimmtes Verfahren zur Überleitung der Menschen aus Asyl – SGB II, Klärung von ausländerrechtlicher Fragen, gemeinsames Vorgehen bei der Feststellung des Verlusts der Freizügigkeit

→ Agentur für Arbeit

Integration Point, fallbezogene Zusammenarbeit im Bereich beruflicher Qualifizierung, gemeinsame Gremienarbeit, Veranstaltungen

→ Träger arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen

Planung und Durchführung bedarfsgerechter Angebote für die Zielgruppe, fallbezogener Austausch, Controlling und Evaluation

→ Kommunales Integrationsmanagement

abgestimmtes Verfahren zur Überleitung potenzieller Teilnehmenden, regelmäßiger Austausch, Fallbesprechungen, gemeinsame Fallarbeit, Informationsaustausch

→ Universitäten | Fachhochschulen

fallbezogener Austausch, Planung gemeinsamer Initiativen, z. B. Mentoringprogramm »Movement« mit der SRH Hamm

→ Anerkennungsberatung

Überleitung der Kund:innen, fallbezogener Austausch, gemeinsame Entwicklung weiterer Integrationssschritte

→ KiTas + Schulen

familienbezogener Ansatz, Sicherstellung der Kindesbetreuung, Bewilligung der Lernförderung, Überprüfung des regelmäßigen Schulbesuchs, gemeinsame Elterngespräche

→ Sprachkursträger | BAMF

Durchführung von Quartalsgesprächen unter Beteiligung des BAMF – Abstimmung der Bedarfe, Kursplanung, Durchführung von Projekten, z. B. Job BSK

→ Ärzte + Krankenkassen

Sicherstellung Versicherungsschutz, Medizinische Abklärung, Krankschreibungen (AU), Entwicklung von auf die gesundheitliche Verfassung abgestimmten Strategien

→ Zoll

fallbezogene Zusammenarbeit, Kontrolle Schwarzarbeit, Meldung »dubioser« Arbeitgeber:innen, Arbeitskreis »Leistungsmissbrauch«

→ Kommunale Unterstützungsangebote

Migrationsdienste, Beratungsstellen etc., Überleitung der Kund:innen zu den Angeboten, regelmäßiger Informationsaustausch, Zusammenarbeit in Arbeitskreisen

→ Flüchtlingshilfe | Ehrenamt

fallbezogene Zusammenarbeit, Unterstützung der Flüchtlinge bei Antragstellung durch die Ehrenamtlichen, gemeinsame Lobbyarbeit

→ Amt für Soziales, Wohnen und Pflege

abgestimmtes Verfahren zur Überleitung von Fällen ins SGB XII, Wohngeld Plus, Durchführung gemeinsamer ESF-Projekte

→ Unternehmen

Stellenakquise, Lobbyarbeit für die Zielgruppe, Kontakte zu Kammern und Verbänden

→ Sicherheitskooperation

regelmäßiger Austausch zum Thema »Leistungsmissbrauch“ Beteiligte u.a. Amt für Integration, Ausländer- und Flüchtlingsfragen, Gesundheitsamt, Jugendamt, Absprachen zum gemeinsamen Vorgehen

→ Gesundheitsamt

Überprüfung der Arbeits- und Erwerbsfähigkeit, Zusammenarbeit im Rahmen der Sicherheitskooperation

→ Kommunales Integrationszentrum

Planung und Durchführung gemeinsamer Projekte, z. B. MAG+ Sprache, Fallbesprechungen, gemeinsame Gremienarbeit

ZUWANDERUNG

” Was uns im Jobcenter verbindet, ist der Wunsch, Menschen in herausfordernden Lebenssituationen zu begleiten und ihnen neue Perspektiven zu eröffnen. Besonders am Herzen liegt uns die Unterstützung von zugewanderten und geflüchteten Menschen – denn wir wissen, wie viel Kraft, Orientierung und Zuversicht es braucht, um in einem neuen Land anzukommen.

Unser Motto ist: »Chancen erkennen. Potenziale entfalten. Menschen stärken.«

Als Arbeitsvermittlerin und Leistungssachbearbeiter bringen wir unsere jeweiligen fachlichen Kompetenzen und Erfahrungen ein, um Menschen individuell zu unterstützen – sei es bei der Integration in den Arbeitsmarkt oder bei Fragen rund um existenzsichernde Leistungen. Wir arbeiten dabei eng zusammen, tauschen uns aus und lernen voneinander.

Wir haben uns bewusst für unsere Tätigkeit im Jobcenter entschieden, weil wir überzeugt sind: Jede und jeder verdient eine echte Chance auf Teilhabe, berufliche Entwicklung und ein selbstbestimmtes Leben. Diesen Prozess mitzugestalten und mit unserem Einsatz zu fördern, ist für uns eine sinnstiftende Aufgabe – Tag für Tag. “

Zakira Pason, Team »Zuwanderung« | Naveedullah Pason, Team »Jugend«



” Ich arbeite im Team »Ukraine«. Täglich begegnen mir Menschen, deren Leben durch den Krieg aus der Bahn geraten ist. Ihnen zur Seite stehen zu können und dabei zu helfen, eine neue Beheimatung zu erfahren, freut und befriedigt mich.

Ich selbst stamme von den Philippinen und habe in meinen bisherigen 25 Jahren in Deutschland erkannt, wie wichtig die Selbstständigkeit für das Selbstwertgefühl ist. Ein wesentliches Element für die Selbstständigkeit ist ökonomische Unabhängigkeit. Das versuche ich, den Menschen zu vermitteln, und auch, dass sie Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten haben müssen und dürfen.

Von Jean-Paul Sartre, einem der großen Philosophen des Existenzialismus, stammt das Zitat: »Der Mensch ist nichts anderes, als was er aus sich macht.« (»L'existentialisme est un humanisme«, 1946) Mit meiner Arbeit kann ich dazu beitragen, dass Menschen entdecken, was in ihnen steckt. Mit ihnen gemeinsam kann ich nach Wegen suchen, wie sie diese Potenziale entfalten können. “

Arline Rütter | Team »Ukraine«



„ Die Arbeit im Jobcenter ist für mich besonders erfüllend, denn sie bietet die Möglichkeit, aktiv daran mitzuwirken, Menschen neue Chancen zu eröffnen und sie individuell auf ihrem Weg in den Arbeitsmarkt zu stärken. Mithilfe vielfältiger Instrumente und unter Berücksichtigung persönlicher Wünsche und Bedürfnisse schaffen wir gemeinsam Perspektiven und nachhaltige Lösungen.

Als erfolgreich integrierte Einwanderin ist es mir ein besonderes Anliegen, anderen Menschen dabei zu helfen, ihren beruflichen Weg zu finden und zu gestalten. Die enge Zusammenarbeit mit meinem Team und dem gesamten Haus – geprägt durch fachlichen Austausch und gegenseitige Unterstützung – trägt entscheidend dazu bei, Herausforderungen mit Zuversicht und Erfolg zu bewältigen.

Für mich ist unser Jobcenter weit mehr als eine »Vermittlungsstelle« – es ist ein Zentrum für Ressourcenentwicklung, das durch seine facettenreichen Ansätze die beruflichen wie auch gesellschaftliche Integration fördert.



Olga Vlasova | Team ›Singles Nord‹

„ Jeder Tag bringt neue Menschen und neue Herausforderungen – genau das liebe ich an meiner Arbeit. Der Moment, wenn jemand seinen nächsten Schritt geschafft hat, motiviert mich jeden Tag aufs Neue.

Die positive Teamatmosphäre, meine Kolleginnen und Kollegen sowie der respektvolle Umgang mit Mitmenschen machen meine Arbeit noch erfüllender und wertvoller.

Meine interkulturelle Kompetenz hilft mir dabei, Menschen aus unterschiedlichen Kulturen individuell und verständnisvoll zu begleiten.



Tamer Shammout | Team ›Integration Point‹



Vielfalt im Jobcenter

Menschen im SGB II in Hamm

In Hamm waren im Jahr 2024 durchschnittlich 17.862 Menschen im SGB II-Leistungsbezug. Diese Menschen sind keine homogene Gruppe und können nicht in einem Satz beschrieben werden. Auf dieser Seite möchten wir einen ersten Eindruck vermitteln, wer durch das Jobcenter beraten und unterstützt wird.

Die 17.862 Menschen im SGB II-Leistungsbezug in Hamm leben in 9.742 Bedarfsgemeinschaften (Haushalten). Die Mehrheit davon sind Single-Bedarfsgemeinschaften, in 8 Prozent der Bedarfsgemeinschaften leben zwei Erwachsene ohne Kinder und in 29 Prozent leben Kinder mit einem oder zwei Elternteilen.

73 Prozent aller Leistungsberechtigten sind auch erwerbsfähig.

57 Prozent der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) haben die deutsche Staatsangehörigkeit.

2.264 ELB sind unter 25 Jahre alt.

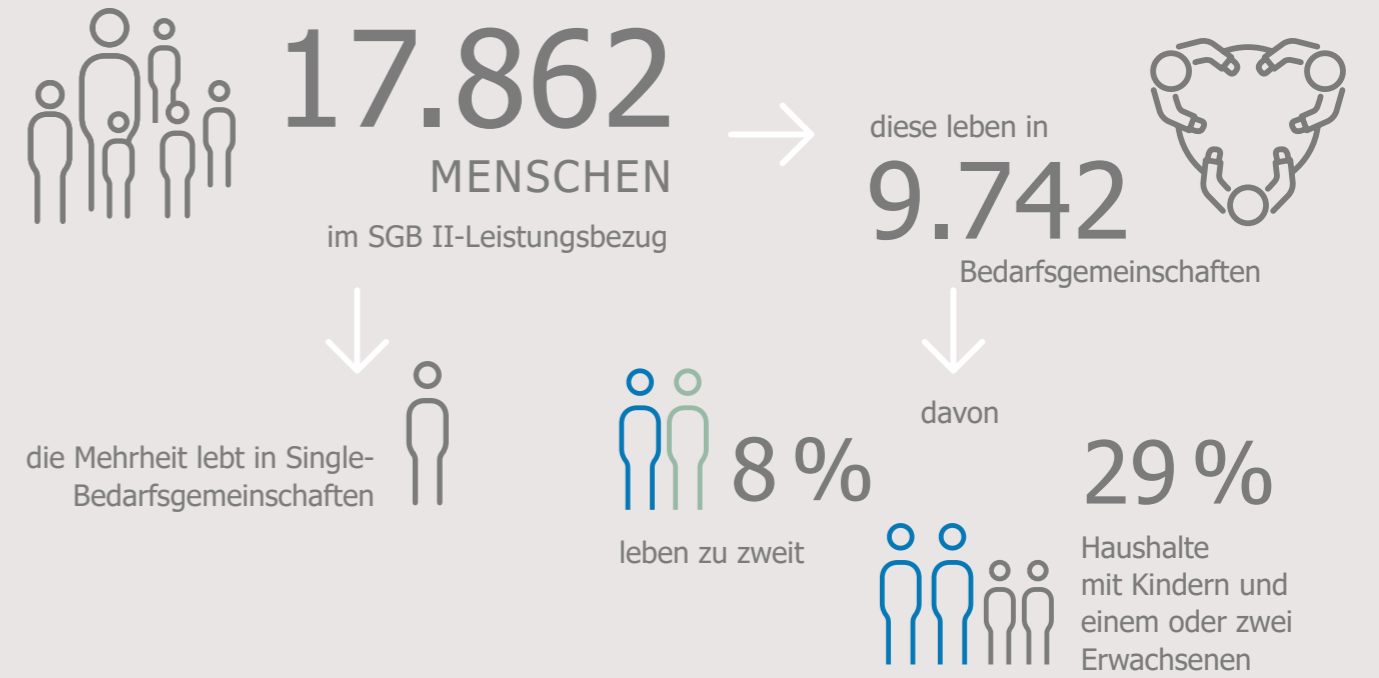
20 Prozent aller ELB sind erwerbstätig. Sie verdienen aber nicht genug Geld, um ihren Bedarf bzw. den ihrer Familie decken zu können.

8.856 ELB (68 Prozent) waren in den letzten 24 Monaten mindestens 21 Monate im Leistungsbezug und gelten damit als Langzeitleistungsbeziehende.

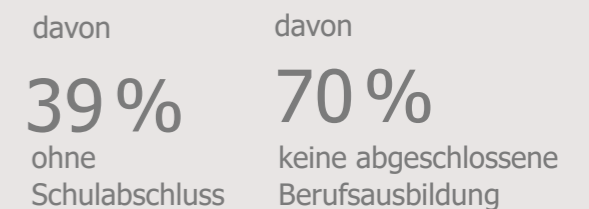
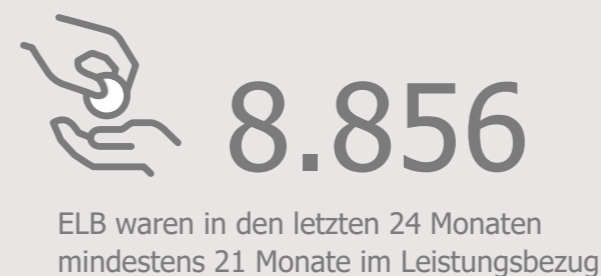
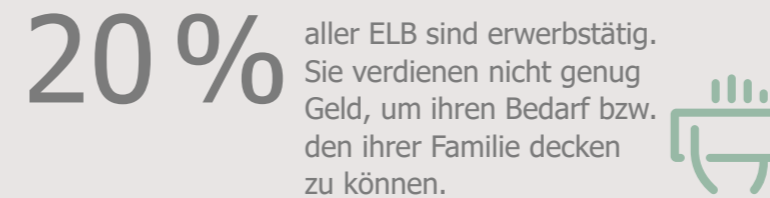
9.427 ELB sind arbeitsuchend. Davon haben 39 Prozent keinen Schulabschluss und 70 Prozent keine abgeschlossene Berufsausbildung.



Menschen im SGB II in Hamm | 2024



57% der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) haben die deutsche Staatsangehörigkeit



Ahmed A., 26 Jahre alt, geflüchtet aus Syrien – nun in der Ausbildung zu seinem Wunschberuf als Anlagenmechaniker

Ich bin Ahmed. Ursprünglich komme ich aus Syrien. 2018 bin ich wegen des Krieges geflohen. Meine Familie blieb zurück. Zunächst habe ich im Kreis Minden gelebt. Dort war es für mich schwer – so ganz allein.

2022 bin ich dann nach Hamm gezogen. Hier habe ich Familie und Freunde. Der Start war schwierig. 2023 musste ich Bürgergeld beantragen. Ab da ging es bergauf. Herr Z. vom »Integration Point« hat mich von Anfang an unterstützt.

Ich habe Sprachkurse besucht und parallel durch Praktika und Minijobs erste berufliche Erfahrungen gesammelt. Für mich war klar: Ich wollte eine Ausbildung machen.

Der Beruf des Anlagenmechanikers interessiert mich sehr. Mein Berater war die ganze Zeit an meiner Seite. Er half mir, Bewerbungsunterlagen zu erstellen, unterstützte mich bei der Suche nach passenden Betrieben und übte mit mir Vorstellungsgespräche. Er ermutigte mich, zu Firmen zu gehen und mich dort persönlich vorzustellen.

Schließlich hatte ich Glück. Ich fand einen Betrieb, der bereit war, mir eine Chance zu geben. Am 1. August 2025 habe ich dort meine Ausbildung in meinem Wunschberuf als Anlagenmechaniker begonnen. Die Arbeit ist interessant und macht Spaß. Ohne die Unterstützung meines Beraters im »Integration Point« wäre ich nie so weit gekommen.



Neues Qualifizierungsmodell »Heilerziehungspflege« für Erwachsene im Quereinstieg

Seit dem 1. August 2025 werden mit Moomal Hassan, Roksana Fediv und Laura Brokmann im neu entwickelten Qualifizierungsmodell Heilerziehungspflegerinnen ausgebildet. Dieses neue Modell wurde vom Paritätischen Spitzenverband initiiert und in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, dem Kommunalen Jobcenter Hamm, dem LWL-Berufskolleg Hamm und den Trägern Outlaw GmbH, Verein für körper- und mehrfachbehinderte Menschen (VKM) Hamm e. V. und Movere e. V. neu entwickelt. Das Besondere daran ist, dass die Umschulung im Rahmen der sogenannten Beschäftigtenförderung stattfindet, sodass den Teilnehmenden bereits ein reguläres Gehalt gezahlt wird, von dem sie ihren Lebensunterhalt bestreiten können.

Um neben der schulischen Ausbildung einen Einblick in die verschiedenen Aufgabenfelder der Heilerziehungspflege zu erhalten, werden die Auszubildenden den praktischen Umschulungsteil für jeweils ein Jahr in den Bereichen Kita, Jugendhilfe und Eingliederungshilfe für Menschen mit Beeinträchtigungen absolvieren und somit innerhalb von drei Jahren zu flexibel qualifizierten Fachkräften mit hervorragenden Berufschancen ausgebildet.



Gut angekommen im Gleisbau: Liudmyla Drozdova, Ingenieurin aus der Ukraine, hat bei der H. Klostermann Baugesellschaft in Hamm ihre berufliche Heimat gefunden. Erika Kühner, kaufmännische Geschäftsführerin mit großem Engagement für Frauen in Technikberufen, ist begeistert von Ihrer Mitarbeiterin:

„ Frau Drozdova ist super ausgebildet und hat ein gutes Gespür dafür, worauf es bei uns ankommt. Sie hat große Lust zu lernen und will sich beruflich weiterentwickeln – also eine perfekte Ergänzung für unser Team. “

Erika Kühner, kfm. Geschäftsführung der H. Klostermann Baugesellschaft mbH
Liudmyla Drozdova, Ingenieurin im Gleisbau

Ein starkes Team: Ukrainerin Anastasiia Dashkova absolviert im Hotel & Restaurant ›Alte Mark‹ Hamm eine Ausbildung zur Hotelfachfrau. Geschäftsführer Frederik Corall freut sich, dass seine Auszubildende eine gute Ergänzung für sein Team ist:

„ Wir arbeiten hier wie eine große ›Familie‹ zusammen, daher wählen wir unsere Kolleginnen und Kollegen erstmal nach menschlichen Aspekten aus. Wir legen großen Wert auf Freundlichkeit und Authentizität, den Rest kann man lernen. Die Voraussetzung dafür, dass wir gemeinsam erfolgreich sind, ist ein gutes und vielfältiges Team. “

Anastasiia Dashkova, Auszubildende zur Hotelfachfrau
Frederik Corall, Geschäftsführer Hotel & Restaurant ›Alte Mark‹ Hamm





Zuwanderung als Chance: Integration durch Beschäftigungsprojekte im Jobcenter

Die Zuwanderung nach Deutschland prägt unsere Gesellschaft. Sie stellt aber auch den Arbeitsmarkt vor besondere Herausforderungen – und eröffnet zugleich neue Chancen. Ein zentrales Arbeitsfeld des Kommunalen Jobcenters ist die Integration von Zugewanderten in den Arbeitsmarkt. Auch die ›Zukunftsfabrik‹ ist als Abteilung des Kommunalen Jobcenters mit ihren vielfältigen Angeboten und Fördermöglichkeiten auf die Beratung, Begleitung und Unterstützung dieser Zielgruppe ausgerichtet.

Integration durch individuelle Begleitung und passgenaue Maßnahmen

Die ›Zukunftsfabrik‹ setzt dabei auf einen ganzheitlichen Ansatz. Ziel ist es nicht nur, die Kund:innen kurzfristig in

Arbeit zu bringen, sondern sie langfristig und nachhaltig in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Dies geschieht durch eine enge Zusammenarbeit mit Akteuren des regionalen Arbeitsmarktes, Sprachkursträgern und sozialen Diensten.

Im Mittelpunkt steht die individuelle Betreuung: In ausführlichen Beratungsgesprächen werden persönliche Kompetenzen, Sprachkenntnisse, berufliche Erfahrungen sowie potenzielle Hindernisse identifiziert. Darauf aufbauend werden berufliche Integrationsstrategien entwickelt, die den Einstieg oder Wiedereinstieg ins Berufsleben ermöglichen – sei es über Beschäftigungsprojekte, Praktika oder geförderte Beschäftigungen.

Beschäftigungsprojekte als Brücke zum Arbeitsmarkt

Im Rahmen der Beschäftigungsprojekte der ›Zukunftsfabrik‹ erhalten die Teilnehmenden nicht nur die Gelegenheit, eine sinnvolle Tätigkeit auszuüben, sondern profitieren gleichzeitig von vielfältigen integrativen Entwicklungschancen. Die Tätigkeiten erstrecken sich dabei auf unterschiedliche Bereiche, beispielsweise die Unterstützung kommunaler und sozialer Einrichtungen oder die Pflege und Erhaltung öffentlicher (Grün-)Flächen. Durch diese Einsätze leisten die Teilnehmenden einen unmittelbaren Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und zur Stärkung des Gemeinwesens.

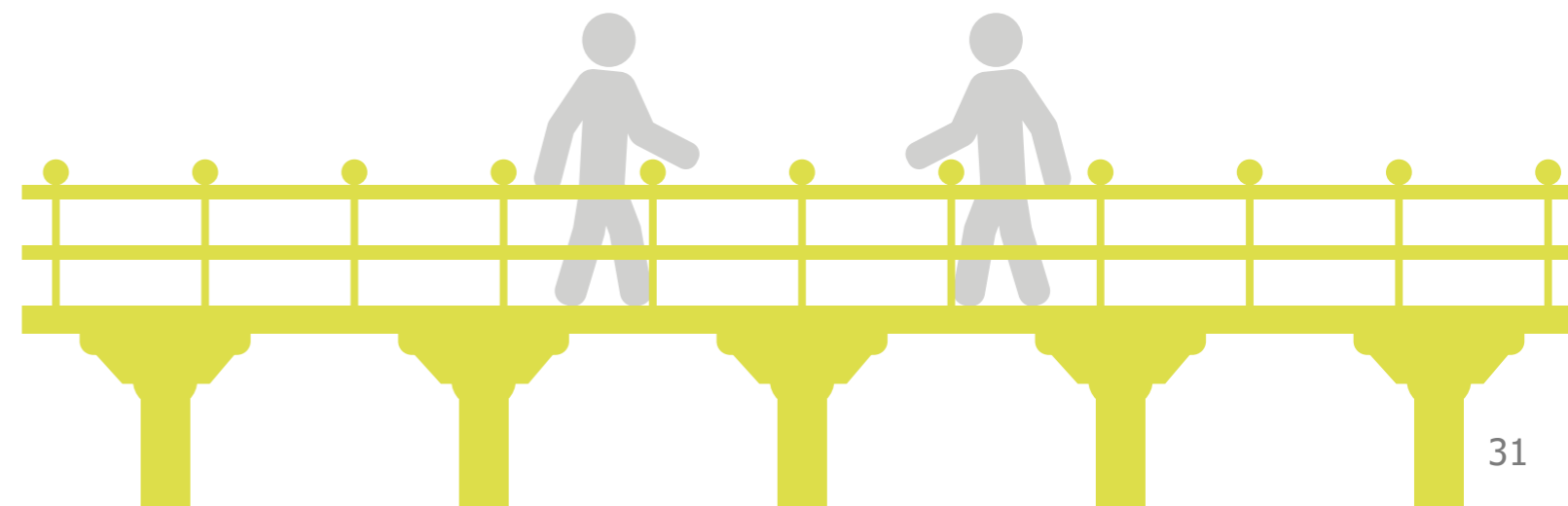
Neben der fachpraktischen Tätigkeit stehen die Beschäftigungsprojekte auch im Zeichen begleitender Maßnahmen, die die Stärkung sozialer Kompetenzen, die berufliche Orientierung sowie die sprachliche Förderung unterstützen. Teilnehmende haben so die Möglichkeit, ihre Deutschkenntnisse direkt im Arbeitsalltag anzuwenden und kontinuierlich zu verbessern. Darüber hinaus bieten die Beschäftigungsprojekte der Zukunftsfabrik eine wertvolle Plattform, um soziale Kontakte zu knüpfen und Netzwerke innerhalb der Gemeinschaft aufzubauen.

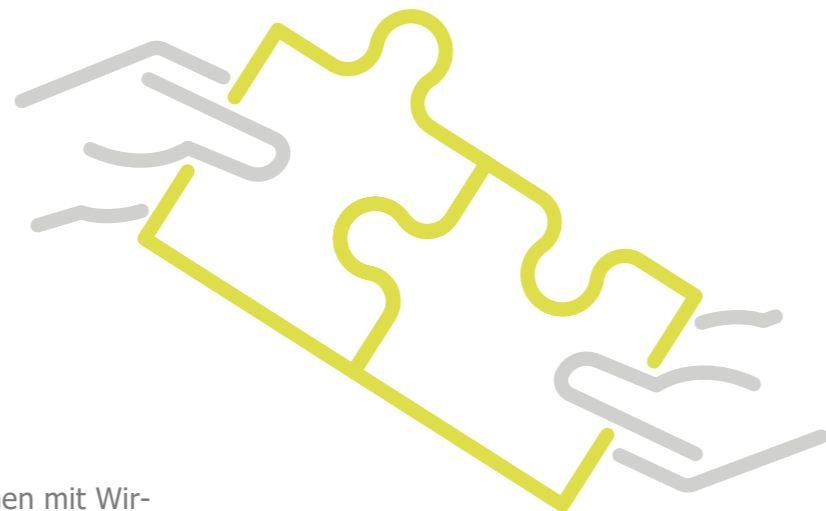
Die gesammelten praktischen Erfahrungen erhöhen die Vermittlungschancen und unterstützen den Übergang in den regulären Arbeitsmarkt nachhaltig.

Step Up – Job-Berufssprachkurs: Sprachliche Förderung und praxisnahe Beschäftigung als Brücke zur Arbeitsmarktintegration

Das Projekt ›Step Up – Job-Berufssprachkurs‹ unterstützt gezielt Menschen mit Migrationsgeschichte beim Einstieg in den Arbeitsmarkt. In der ›Zukunftsfabrik‹ sammeln die Teilnehmenden praktische Erfahrungen in verschiedenen Werkbereichen und erhalten zugleich eine intensive sprachliche Förderung. Der begleitende Sprachkurs ist speziell auf berufsbezogene Kommunikation ausgerichtet und vermittelt branchenspezifische Fachbegriffe, schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit sowie Strategien für den Austausch im Team, mit Vorgesetzten oder Kundenschaft. Praxisnahe Übungen und Simulationen helfen, sprachliche Herausforderungen im Arbeitsalltag sicher zu meistern.

Ergänzend dazu gibt es individuelles Coaching und Trainings zur Bewerbung und beruflichen Orientierung. Die Teilnehmenden lernen, aussagekräftige Unterlagen zu erstellen, Vorstellungsgespräche zu meistern und digitale Bewerbungsplattformen zu nutzen. Gleichzeitig werden fachliche, soziale und persönliche Kompetenzen gestärkt. Die Kombination aus praktischer Arbeit, Sprachförderung und Coaching schafft eine solide Grundlage für die nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt und fördert Motivation, Selbstbewusstsein und Teilhabe.





Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen mit Wirkung: Integration durch passgenaue Förderung

Neben den beschäftigungsorientierten Projekten verfolgt die »Zukunftsfabrik« als interne Einheit des Jobcenters einen umfassenden Ansatz zur Integration Zugewanderter in den Arbeitsmarkt. Dabei kommen bewährte arbeitsmarktpolitische Instrumente gezielt zum Einsatz – unter anderem das »Bewerbercenter«, das Projekt nach § 16k SGB II sowie die Vermittlung und Begleitung in betriebliche Einzelumschulungen.

Diese Maßnahmen werden bedarfsgerecht auf die Lebenslagen und Potenziale der Teilnehmenden zugeschnitten. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf kultursensibler Beratung und individueller Begleitung. Der enge Austausch zwischen Fachkräften und Teilnehmenden schafft die Grundlage für tragfähige Vermittlungsergebnisse und realistische berufliche Perspektiven.

Die Wirkung dieser integrativen Arbeitsmarktstrategien spiegelt sich nicht nur in steigenden Vermittlungszahlen wider, sondern auch in der Stabilität der entstandenen Beschäftigungsverhältnisse.

Die Erfahrungen der »Zukunftsfabrik« zeigen eindrucksvoll, dass Zuwanderung ein großes Potenzial für Gesellschaft und Wirtschaft birgt. Damit dieses Potenzial wirksam werden kann, braucht es jedoch mehr als Motivation allein: Notwendig sind verlässliche Strukturen, passgenaue Förderangebote und eine langfristige, vertrauensvolle Begleitung.

Genau hier setzt die Zukunftsfabrik mit ihrem arbeitsmarktpolitischen Engagement an. Tag für Tag werden Menschen auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Berufsleben begleitet – individuell, ressourcenorientiert und realitätsnah. So entsteht Integration, die nicht nur funktioniert, sondern wirkt – nachhaltig und für alle Beteiligten gewinnbringend.

Integration braucht Struktur, Zeit – und Vertrauen

Best Practice: Perspektiven schaffen – Menschen mit Zuwanderungsbiografie auf dem Weg in die berufliche und persönliche Stabilität

Von der Hilfsarbeitskraft zur Fachkraft: Individuelle Begleitung als Schlüssel zur Qualifizierung und beruflichen Integration

Herr P. kam 2018 aus Polen nach Deutschland. Trotz erster Berufserfahrung und begonnenen Studiums reichten seine Deutschkenntnisse zunächst nicht aus, um eine IT-Ausbildung aufzunehmen. Über seine Personaldisponentin lernte er das Projekt »Vermittlung und Begleitung in betriebliche Einzelumschulung« der »Zukunftsfabrik« kennen.

Die Mitarbeitenden des Projektes begleiten die Teilnehmenden umfassend – von der Berufswahlberatung über die Betriebssuche bis zur Unterstützung während der Umschulung und der Integration in den Arbeitsmarkt. Dabei steht ein respektvolles und vertrauensvolles Miteinander im Fokus, das die individuellen Stärken der Teilnehmenden fördert.

Eine direkte Vermittlung in eine betriebliche Einzelumschulung war jedoch aufgrund noch unzureichender Deutschkenntnisse nicht direkt möglich. Daher wurde gemeinsam die Teilnahme an einem Beschäftigungspro-

jekt in der »Zukunftsfabrik« vereinbart. Durch die tägliche Teilnahme an diesem Projekt sowie den Einsatz im Werkbereich erhielt Herr P. die Möglichkeit, seine sprachlichen Fähigkeiten gezielt zu verbessern. Während der Teilnahme entwickelte Herr P. Interesse für den Bereich Elektronik und änderte seinen Berufswunsch entsprechend.

Durch die enge Betreuung innerhalb der Projekte und ein vermitteltes Praktikum fand Herr P. einen passenden Umschulungsbetrieb. Dort überzeugte er mit Engagement und wurde zum 1. April 2023 in eine betriebliche Einzelumschulung zum Elektroniker für Automatisierungstechnik übernommen. Nach 27 Monaten schloss Herr P. die Umschulung erfolgreich ab und erhielt am 1. Juli 2025 seinen anerkannten Berufsabschluss. Im Anschluss wurde er vom Betrieb fest angestellt.

Sein Weg zeigt, wie individuelle Begleitung und passgenaue Förderung zur erfolgreichen Integration in den Arbeitsmarkt beitragen können.





Die Entscheidung, den Schulabschluss zu erlangen, zeigt seine gewachsene Eigenmotivation. Aus anfänglicher Ablehnung wurde aktive Mitgestaltung seiner Zukunft – ein Wandel, der die Bedeutung niedrigschwelliger, praxisnaher Angebote in der Arbeit mit jungen Geflüchteten unterstreicht.



Vom Widerstand zur Motivation: Wie ein junger Geflüchteter in der Fahrradwerkstatt neue Orientierung fand

Als der heute 18-jährige Herr N. gemeinsam mit seiner Mutter aus der Ukraine nach Deutschland kam, fiel ihm die Eingliederung ins Bildungssystem schwer. Er verweigerte den Schulbesuch, lehnte berufliche Orientierung und das Erlernen der deutschen Sprache ab. Die familiären Spannungen nahmen zu, sodass zusätzliche Unterstützungsangebote notwendig wurden.

Durch die koordinierte Zusammenarbeit verschiedener Fachkräfte konnte Herr N. schrittweise für eine aktive Mitwirkung gewonnen und zur Teilnahme an einem Deutschkurs motiviert werden. Obwohl sich seine Sprachkenntnisse verbesserten, reichte das Niveau noch nicht für eine reguläre Ausbildung. Um dennoch eine Perspektive zu schaffen, wurde er dem Beschäftigungsprojekt ›Step Up‹ der ›Zukunftsfabrik‹ zugewiesen.

Das Projekt verbindet individuelles Coaching mit praktischer Beschäftigung in Werkbereichen und zielt darauf ab, Teilnehmende schrittweise an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt heranzuführen. Herr N. fand seinen Platz in der Fahrradwerkstatt, wo er technische Grundlagen erlernte, soziale Kompetenzen entwickelte und durch tägliche Arbeit seine Deutschkenntnisse weiter verbessern konnte.

Ein weiterer Meilenstein war die erfolgreiche Teilnahme an einer praxisnahen Eignungsfeststellung, die seine persönliche und fachliche Eignung bestätigte. Der nächste Schritt wird nun der Besuch der Jugendwerkstatt sein, wo er schulische Bildung, praktische Erfahrungen und sozialpädagogische Begleitung in einem unterstützenden Umfeld erhält. Ziel ist die Erlangung des Hauptschulabschlusses.

Das Projekt ›Step Up‹ ermöglichte nicht nur sprachliche und fachliche Entwicklung, sondern initiierte auch einen persönlichen Veränderungsprozess, der Herrn N. neue berufliche und gesellschaftliche Perspektiven eröffnet hat.

Verantwortlich

Vorstand der
Kommunales Jobcenter Hamm AöR
Reinhard Fohrmann
Dr. Britta Obszerninks

Wilhelmstraße 21
59067 Hamm

Titelfoto: Nico Schmitz
Innenseitenfotos: S. 3: Mirko Waltermann, S. 4: Sabine Gerwins,
S. 27: Nico Schmitz, S. 28–S. 29: Heike Nowak, S. 33: Nico Schmitz;
Statements: Nico Schmitz

Soweit im Inhalt nicht anders genannt, sind die verwendeten Motive/Bilder
lizenzieren von (hier nicht im Einzelnen genannten) Künstlern via iStock.com

Gestaltung: punkt4.eu

Hamm | Oktober 2025



Kommunale
Jobcenter –

**Stark.
Sozial.
Vor Ort.**

Bestandteil der Initiative





Wir sind für Sie da.

Kommunales Jobcenter Hamm AöR
Wilhelmstraße 21
59067 Hamm

Telefon 02381 17-6991
E-Mail jobcenter-hamm@stadt.hamm.de

jobcenter-hamm.de